©inatura Dornbirn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Der Kleine Scheckenfalter (*Melitaea asteria* Freyer, 1828), eine bisher übersehene Tagfalterart in Vorarlberg

von Peter Huemer

VORARLBERGER NATURSCHAU 12 SEITE 77 – 81 Dornbirn 2003

Zum Autor

Mag. Dr. Peter Huemer, geboren 1959 in Feldkirch, Studium der Biologie und Erdwissenschaften an der Universität Innsbruck, 1986 Dissertation über Kleinschmetterlinge an Rosaceae, seit 1987 im wissenschaftlichen Dienst am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum mit Schwerpunkt Ökologie, Taxonomie und Biogeographie alpiner Schmetterlinge.

Abstract

Melitaea asteria Freyer, 1828, is firstly recorded for Vorarlberg, based on a sample specimen in the collections of the Natural History Museum in Vienna. The importance of entomological collections is discussed based on this case.

Keywords: *Melitaea asteria* Freyer, Vorarlberg, Austria

Zusammenfassung

Melitaea asteria Freyer, 1828, wird, basierend auf einem Sammlungsexemplar aus dem Naturhistorischen Museum Wien, erstmals für das Bundesland Vorarlberg gemeldet. Die Bedeutung entomologischer Sammlungen wird an Hand dieses Beispiels diskutiert.

1. Einleitung

Die Schmetterlingsfauna Vorarlbergs kann heute bezüglich ihrer Artenbestände im bundesweiten Vergleich als überdurchschnittlich gut bearbeitet angesehen werden. Insgesamt 2307 Arten wurden in der neulich publizierten Roten Liste, die gleichzeitig auch ein Gesamtverzeichnis darstellt, vermerkt (HUEMER 2001). Weitere Neuzugänge sind fast nur mehr bei den noch unzureichend erfassten sogenannten Kleinschmetterlingen zu erwarten, wie u.a. bei HUEMER & MAYR (2000) dokumentiert wird, aber auch neu entdeckte Zwillingsarten bei auffallenderen Tieren wie z.B. dem Senfweißling trugen in den letzten Jahren zur Erhöhung der Artenzahlen bei. Generell können aber gerade die Tagfalter als besonders gut erforscht gelten. Dieser Gruppe wurde schon in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts durch die Altmeister der Vorarlberger Schmetterlingskunde Franz Sageder, Franz Rhomberg, Franz Gradl und Anton Bitsch eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet, einzelne Aufsammlungen durch R. Jussel reichen bereits ins ausgehende 19. Jh. zurück. Moderne Methoden wie Genitaluntersuchungen an konserviertem Material brachten seither nur mehr wenige zusätzliche Erkenntnisse bezüglich der Artenbestände (AISTLEITNER 1999). Die Entdeckung eines Belegexemplars des Kleinen Scheckenfalters (*Melitaea asteria*),

©inatura Dornbirn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

eine bisher aus dem Lande unbekannten Tagfalterart, in den Sammlungen des Naturhistorischen Museums in Wien kam daher überraschend. Sie unterstreicht die Bedeutung von Belegsammlungen als Dokumentationszentren für die Landesfauna und zur Beweissicherung.

2. Erstnachweis

Melitaea asteria Freyer, 1828 (Abb. 1, 2)

1, Silvretta, Bieler Höhe, 7.7.1971, leg. Schreier (coll. Naturhistorisches Museum, Wien).

VERBREITUNG: Lokalendemit der zentralen Ostalpen, in der alpinen Zone von Graubünden, Südtirol, Ost- und Nordtirol, Salzburg und Kärnten sowie nunmehr Vorarlberg. Die Ausbreitungswege zentralalpiner Faunenelemente über die Verebnungen der Bieler Höhe bis zum Hochtannberg wurden bereits von JANETSCHEK (1961) erkannt und als Arlbergbrücke bezeichnet. *M. asteria* ist ein charakteristisches Beispiel für eine derartige postglaziale Wiederbesiedelung.

ÖKOLOGIE: *M. asteria* ist eine Charakterart von alpinen Rasengesellschaften in einer Höhenlage zwischen 2000 und 3000 m. Die Raupenentwicklung ist zweijährig, als Fraßpflanze wird der Alpenwegerich konstatiert (LEPIDOPTEROLOGEN-ARBEITSGRUPPE 1994).

Abb. 1: Kleiner Scheckenfalter (*Melitaea asteria*), Sammlungsexemplar aus Vorarlberg

©inatura Dornbirn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 2: Fundetikette

3. Diskussion

Die Tierwelt Vorarlbergs ist auch heute noch fragmentarisch erfasst. Dies betrifft vor allem unterschiedliche Insektengruppen, deren Gesamtdiversität noch nicht seriös abgeschätzt werden kann (vgl. Literaturübersicht bei AISTLEITNER 1993). Ein bezeichnendes Beispiel für die generellen Forschungsdefizite im mitteleuropäischen Raum gibt HELLRIGL (1996) mit dem Verzeichnis der Tierwelt Südtirols. Von den geschätzten 32.000 Tierarten dieses Landes sind bisher erst 14.700 mit Sicherheit nachgewiesen. Die mutmaßlich artenreichsten Gruppen der Zweiflügler und Hautflügler mit jeweils gegen 6000 Arten sind in diesem Gebiet nur zu je ca. einem Viertel bekannt. Ähnliches gilt auch zweifellos für Vorarlberg, wenngleich die Artenbestände von großen Insektenordnungen wie Käfern und Schmetterlingen relativ gut bekannt sind. Basis für den Kenntnisstand sind:

a) Belegsammlungen

Entscheidend für die faunistische Forschung, aber auch viele andere Wissenschaftsdisziplinen wie Systematik, Taxonomie und Ökologie war primär immer die Anlage von Belegsammlungen. Erst sie dokumentieren das Vorkommen einer Art *zweifelsfrei* und sie sind daher das Beweismittel für zahlreiche naturschutzrelevante Aspekte ebenso wie für weitere landesplanungsspezifische oder artbezogene Fragestellungen. Publikationen alleine reichen hier nicht aus, da immer mit neu entdeckten Problemen wie z.B. unerkannten Artenkomplexen gerechnet werden muss. Auch die permanente Änderung der Landesfauna gehört zweifelsfrei dokumentiert und muss überprüfbar sein. Die massive Landnutzung, aber auch klimatische Schwankungen wirken sich derartig stark und meist negativ auf lokale Populationen aus, dass später ohne Belegmaterial Zweifel bleiben. So konnte z. B. für die Erstellung der Roten Liste gefährdeter Schmetterlinge Vorarlbergs (HUEMER 2001) eine Reihe von publizierten Artnachweisen (GRUNACK 1897) mangels Belegtieren nicht bewertet werden, da ihr Vorkommen fraglich erschien. Umge-

©inatura Dornbirn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

kehrt wurden Sammlungsexemplare aus heute zerstörten Gebieten gesichtet, deren ehemaliges Vorkommen im Lande ansonsten wohl negiert worden wäre.

Selbstverständlich sind Sammlungen nur unter Berücksichtigung des Artenschutzes anzulegen. Eine Gefährdung durch Sammler ist aber bei keiner einzigen Insektenart im Lande, vielleicht mit Ausnahme des Moor-Wiesenvögelchens (*Coenonympha oedippus*), gegeben, da Insekten im Gegensatz zu den meisten Wirbeltieren über enorm hohe Reproduktionsraten verfügen. Trotzdem kann auch bei vielen eindeutig determinierbaren Arten auf die Aufsammlung von Einzeltieren oder gar Serien verzichtet werden.

Vorarlberg weist in seinem Landesmuseum umfassende und vollständig inventarisierte Bestände an Schmetterlingen auf. Allerdings lagern in den Archiven der großen Museen Österreichs aber auch im Ausland noch zahlreiche nicht erhobene Schätze. Der Nachweis des Kleinen Scheckenfalters ist ein typisches Beispiel. Bereits vor 30 Jahren gesammelt geriet der Fund rasch völlig in Vergessenheit und wurde weder EDV-erfasst noch publiziert.

b) Datenbanken

Naturkundliche Sammlungsobjekte sind unersetzbare Zeitzeugen (GUSENLEITNER 1993), aber natürlich nur wenn ihre Existenz bekannt ist. Der wissenschaftliche Wert von Sammlungen steht und fällt daher mit der Verfügbarkeit der gespeicherten Informationen, sowie deren Austausch auch über Landesgrenzen hinweg. Eine EDV-Verarbeitung des zoologischen Sammlungsmaterials ist in Österreich noch lange nicht abgeschlossen, obwohl gerade Schmetterlinge allein in der ZOBODAT (Linz) mit ca. 2 Mio. Datensätzen extrem gut repräsentiert sind. Die Sammlungsbestände der Vorarlberger Naturschau sind bundesweit die einzigen vollständig erfassten und im Naturarchiv abrufbaren Objekte.

c) Veröffentlichungen

Publikationen sind noch immer ein wichtiges Mittel um Sammlungsbestände aber auch andere unveröffentlichte Daten bekannt zu machen, wobei aber öffentliche Datenbanken zunehmend diese Funktion übernehmen und auf die Publikation umfangreicher Datenlisten verzichtet werden kann. Vorarlberg hat inzwischen mit der Gründung einer eigenen naturwissenschaftlichen Zeitschrift eine gute Basis. Allerdings werden auch sehr viele Informationen mit landesbezug in den zahlreichen Publikationsorganen des In- und Auslandes veröffentlicht. Ihre zentrale Archivierung ist ebenfalls eine wichtige Aufgabe für eine zuverlässige naturwissenschaftliche Landesdokumentation.

©inatura Dornbirn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

4. Literatur

AISTLEITNER, E. (1993): Entomofauna und Entomofaunistik in Vorarlberg. – Rheticus, Vj.schr. Rheticus Ges. 15: 329 – 346.

AISTLEITNER, E. (1999): Die Schmetterlinge Vorarlbergs. 1. Band. – Vorarlberger Naturschau 5: 7 – 390.

GRUNACK, A. (1897): Schloß Ruggburg zwischen Bregenz und Lindau am Bodensee und die entomologischen Bewohner der Umgebung. – Int. Ent. Z. Guben 11(2): 12.

GUSENLEITNER, F. (1993): Die Bedeutung naturkundlicher Sammlungen aus heutiger Sicht. – OÖ. Museumsjournal 3/7: 27 – 28.

HELLRIGL, K. (1996): Die Tierwelt Südtirols. – Veröffentlichungen des Naturmuseums Südtirol, Band 1, Bozen, 831 pp.

HUEMER, P. (2001): Rote Liste gefährdeter Schmetterlinge Vorarlbergs. – Vorarlberger Naturschau, Dornbirn, 112 pp., CD-ROM.

HUEMER, P. & MAYR, T. (2000): Bemerkenswerte Erstnachweise von Schmetterlingen (Lepidoptera) für Vorarlberg. – Vorarlberger Naturschau 8: 113 – 128.

JANETSCHEK, H. (1961): Das Tierreich. In: ILG, K. (Hrsg.), Landes- und Volkskunde, Geschichte, Wirtschaft und Kunst Vorarlbergs. Wagner, Innsbruck, pp. 173 – 240.

LEPIDOPTEROLOGEN-ARBEITSGRUPPE (1994): Tagfalter und ihre Lebensräume. Arten Gefährdung Schutz. – 4. Auflage, Schweizerischer Bund für Naturschutz, Basel, 516 pp.

Autorenanschrift:
Mag. Dr. Peter Huemer
Tiroler Landesmuseum Ferdindandeum
Naturwissenschaftliche Sammlungen
Feldstrasse 11a
A-6020 Innsbruck
e-mail: p.huemer@tiroler-landesmuseum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vorarlberger Naturschau - Forschen und Entdecken

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Huemer Peter

Artikel/Article: Der Kleine Scheckenfalter (Melitaea asteria Freyer, 1828), eine bisher übersehene Tagfalterart in Vorarlberg. 77-81